



Spiele-PCs von der Stange

Die Hardware-Preise sind im Keller. Folglich liefern aktuelle Komplettrechner so viel Spieleleistung wie nie zuvor. Wir testen zehn Fertig-PCs von 500 bis 1.500 Euro.

Jeder dritte GameStar-Leser kauft lieber Spiele-PCs von der Stange als selbst zum Schraubenzieher zu greifen. Das ist verständlich, denn wer einfach nur spielen will und sich weniger für die Hardware dahinter interessiert, kommt so viel unkomplizierter und sorgenfreier zu einem neuen PC. Selbstbauer dagegen haben alle Zügel selbst in der Hand, stimmen ihren neuen Boliden bis ins kleinste Detail auf ihre

Bedürfnisse ab und können ihn oft einfacher übertakten. Der Aufwand ist hier mit Zusammenbau, Windows- und Treiber-Installation allerdings ungleich höher, als einen Fertigrechner auszupacken, unter den Schreibtisch zu schieben und loszuspielen.

Aufgrund der derzeit äußerst attraktiven Preise ist gerade ein guter Zeitpunkt, den alten Rechner in Rente zu schicken. Um Ihnen die Sichtung des unüber-

schaubaren PC-Angebots zu ersparen, testen wir in diesem Schwerpunkt zehn aktuelle Komplett-PCs von 500 bis 1.500 Euro.

Mehr Leistung fürs Geld

Schnelle Grafikkarten und Prozessoren kosten momentan so wenig wie seit Jahren nicht mehr. Die allen Spielen inklusive **Crysis** gewachsene Geforce 8800 GTS 512 verscherbeln die Hersteller für knapp über 200 Euro, die nochmal schnellere Radeon HD 3870 X2 kostet mit 330 Euro auch nicht die Welt. Beide Platinen bekommen Sie zu einem Systempreis zwischen 1.000 und 1.200 Euro in Kombination mit einem Core 2 Duo und 3,0 oder gar 4,0 GByte RAM. Preiswerte Maschinen mit den gleichen Grafikkarten nutzen seit Kurzem verstärkt AMDs Phenom, dessen fehlerbereinigte B3-Versionen nun verfügbar sind. Die neuen Chips erkennen Sie an der 50er-Endung in der Kennziffer: Der Phenom X4/9500 hat den sogenannten TLB-Bug, der neue Phenom X4/9550 nicht.

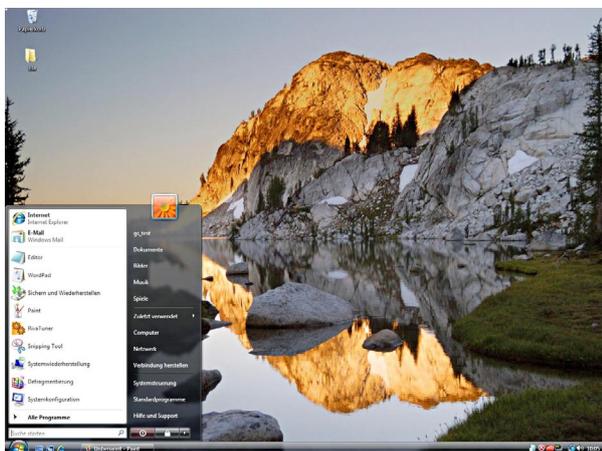
Oberhalb von 1.200 Euro verbauen die Hersteller mangels Al-

ternativen verstärkt SLI-Verbände aus zwei Geforce 8800 GTS 512. Die derzeit stärkste Grafikkarte, die Geforce 9800 GX2 mit zwei Grafikprozessoren, steckt in zwei Testrechnern. Wie auch bei der Radeon HD 3870 X2 nutzen ganz neue Spiele nicht immer auf Anhieb den zweiten Grafikchip, sondern sind in der Regel auf einen angepassten Treiber angewiesen. In den meisten älteren Titeln entfalten diese Systeme aber ihre volle Performance.

Hersteller wie Belinea und Hardware4u.net fassen die Festplatten ihrer Rechner zudem zu einem Raid-Verbund zusammen. Raid 0 verdoppelt die Transferate, Raid 1 wiederum spiegelt alle Dateien für mehr Sicherheit.

Alles Vista

Zumindest bei den PC-Herstellern ist die Zeit von Windows XP abgelaufen. Ab Ende August verkauft Microsoft ihnen genauso wie jedem anderen keine Lizenzen mehr. Wahrscheinlich auch deshalb haben alle Rechner im Testfeld schon jetzt Windows Vista vorinstalliert. Zumal nur das Di-



Trotz spürbarer Verbesserungen durch das Service Pack 1 für **Windows Vista** ignorieren einige Hersteller die umfangreiche Patch-Sammlung.

Schwerpunkt-Inhalt

Testsieger	158
Preis-Leistung.....	159
Spartipp	159
Test-Tabelle & Benchmark	160
Windows Vista tunen	164

rectX 10 unterstützt und bei Systemen mit mehreren Grafikkarten oft besser da steht. SLI- und Crossfire-Konfigurationen profitieren insbesondere vom kürzlich erschienenen Service Pack 1. Generell macht die Patch-Sammlung aus dem ursprünglich von vielen Kinderkrankheiten geplagten Vista ein insgesamt alltagstaugliches Betriebssystem, ohne jedoch in jeder Situation die Geschwindigkeit von Windows XP zu erreichen. Bei Vista- Rechnern, auf denen das Service Pack 1 fehlt, sollten Sie es unbedingt selbst über Windows Update nach installieren. Der gefühlte Geschwindigkeitsvorteil bei der täglichen Arbeit ist immens. Mehr zu den Änderungen durch das Service Pack 1 lesen Sie im Schwerpunkt-Artikel »Fertig-PCs tunen«.

Selberschrauben?

Die Preise eines Komplettrechners lassen sich nicht ohne Weiteres mit Selbstbauempfehlungen wie denen aus unserem Einkaufsführer vergleichen. Kosten für den Zusammenbau, die Windows-Installation sowie zusätzliche Software und die Garantie fallen beim Schrauben auf eigene Faust weg. Um eben diese Aspekte wie auch um etwaige Probleme müssen Sie sich selbst kümmern, wenn Sie Einzelkomponenten kaufen. Das kostet zwar Zeit, spart aber bis zu 200 Euro, wenn Sie ihre alte Windows-Lizenz weiter nutzen wollen. Noch einmal günstiger wird es, wenn

Sie einige Bauteile aus dem alten Rechner in den neuen übernehmen können. Typische Kandidaten dafür sind Festplatten und optische Laufwerke, Soundkarten, Gehäuse, Netzteil sowie Maus und Tastatur.

So testen wir

Alle Fertig-PCs testen wir mit dem vorinstallierten Windows-Betriebssystem im Auslieferungszustand. Einzig die Version des Grafikkarten-Treibers und deren Detaileinstellungen bringen wir auf den gleichen Nenner, um die Chancengleichheit sicher zu stellen – alle Spiele liefen also in den exakt gleichen Grafikeinstellungen. Die Spieleleistung messen wir mit **Crysis**, **World in Conflict**, **Call of Duty 4** und **Unreal Tournament 3**. Die ersten beiden Titel unterstützen DirectX 10, so dass wir hier in 1280x1024 und 1680x1050 sowie noch einmal in 1680x1050 mit DirectX 10 testen. Bei **Call of Duty 4** und **UT3** ersetzen wir den letzten Test durch einen mit 1680x1050 mit vierfacher Kantenglättung und achtfachem anisotropen Texturfilter.

Die Spieleleistung fließt mit 40 Prozent in die Endnote ein. Ausstattung und Technik (Verarbeitung, interner Aufbau, Bedienung) machen jeweils 20 Prozent aus. Lautstärke und Aufrüstbarkeit (Wie viele Speichersteckplätze sind frei? Genug Platz für lange Grafikkarten?) haben 10 Prozent Anteil an der Bewertung. DV

Checkliste PC-Kauf

Wenn Sie in unserem Testfeld nicht fündig werden oder bei einem anderen Händler zuschlagen wollen, hilft Ihnen unseren Checkliste, Grafikkrücken und Modding-Blender zu entlarven.



1. Grafikkarte

Halbwegs ambitionierte Spieler lassen PCs mit Onboard-Grafik links liegen. Das gilt auch für Grafikkarten, die nicht von AMD oder Nvidia stammen. Schon bei 700-Euro-PCs können Sie derzeit eine Radeon HD 3850 erwarten. Bei teureren Rechnern sollte es mindestens eine HD 3870 oder gleich eine Geforce 8800 GT oder 8800 GTS 512 sein, ab 1.200 Euro eine HD 3870 X2 oder zwei Geforce-Platinen.



2. Prozessor

Vierkernprozessoren gibt es mittlerweile in fast jeder Preisklasse. Bis 800 Euro dominiert hier AMDs Phenom X4, darüber Intels Core 2 Quad der 9000er-Serie. Zweikerner aus der Core-2-Duo-8000er-Reihe sind ebenfalls sehr flink, der Athlon 64 X2 ist in niedrigeren Preisregionen weiter interessant. Je höher die jeweilige Kennziffer, desto schneller.



3. Arbeitsspeicher

Die Speicherpreise sind im Keller. Weniger als 2,0 GByte sind selbst bei einem Systempreis von 500 Euro inakzeptabel. Zukunftssichere 4,0 GByte sind ab 800 Euro Standard. Allerdings nutzen die meisten PCs ein 32-Bit-Windows, das maximal mit etwas mehr als 3,0 GByte umgehen kann.



4. Mainboard

Die Hauptplatine eines PCs bestimmt über seine Stabilität und Aufrüstbarkeit. Wir empfehlen Platinen auf Basis von Intel-, Nvidia- oder AMD-Chipsätzen. Nur Nvidia-Chipsätze unterstützen SLI, Crossfire funktioniert auf AMD- sowie Intel-Untersätzen. Für nähere Informationen (Wie viel Speichersteckplätze sind noch frei? Welche CPU kann ich maximal einbauen?) ist der Verkäufer der richtige Ansprechpartner. Kann der Ihre Fragen nicht beantworten, gehen Sie besser zu einem Geschäft mit kompetentem Ansprechpartner.



5. Laufwerke

Egal in welcher Preisklasse – jeder PC sollte heutzutage DVDs brennen können. Auf ein Blu-ray-Laufwerk können Sie derzeit noch getrost verzichten. Bei der Festplatte gilt: je größer, desto besser, aber mindestens 300 GByte. PCs mit sehr viel Speicherplatz oder einem Blu-ray-Laufwerk sparen meist an für Spieler wichtigeren Bauteilen wie der Grafikkarte.



6. Soundkarte

Onboard-Soundkarten bauen zwar auch eine brauchbare Raumklangkulisse auf, zum optimalen Spielerlebnis gehört aber eine Soundblaster X-Fi. Bei Fertig-PCs nicht üblich, aber ein tolles Extra.



7. Netzteil

Das Netzteil ist wichtig für künftige PC-Erweiterungen. 400 Watt empfehlen wir als Standard, SLI- oder Crossfire-Systeme brauchen deutlich mehr Kraft.

8. Lautstärke

Geräuschempfindliche Spieler sollten vor dem PC-Kauf entweder Tests in Zeitschriften wie GameStar lesen oder im Laden auf ein Probehören bestehen – am besten unter Vollast in Spielen. Bei Versandhändlern hilft das 14-tägige Rückgaberecht.



9. Eingabegeräte

Vielen PCs liegen nur billige Tastaturen und Mäuse bei, wenn überhaupt. Wünschen Sie mehr Qualität, müssen Sie in der Regel extra zahlen.

10. Betriebssystem

Haben Sie keine eigene Windows-Lizenz, sollten Sie bei einem PC-Neukauf direkt auf Vista setzen, wir empfehlen die ausgereifere 32-Bit-Version. Wenn Sie bereits eine Windows-Lizenz besitzen, können Sie den Rechner oft ohne Betriebssystem bestellen und so Geld sparen. XP-Eigner sollten die Chance ergreifen, günstig an Vista zu kommen – DirectX 10 setzt sich sukzessive durch.